

meisten schon Jahrzehnte leben. Nach Fertigstellung der Häuser wollen wir wieder hierher ziehen, sagen viele und zeigen ihr Interesse an der Aufgabe, ganze Wohnquartiere der Innenstadt neu zu gestalten und das heimatliche Zuhause noch schöner und liebevoller zu machen. Große Erwartungen werden vor allem an Tempo und Qualität gestellt. Das muß unsere Parteiorganisation in ihrer Arbeit beachten. Der neue Anspruch besteht darin, nicht nur gute fachliche Lösungen zu schaffen, sondern den Bauarbeitern immer wieder bewußtzumachen, daß sie für das Wohl und das Glück des Volkes bauen. Dabei fördert eine gute städtebaulich-architektonische Gestaltung das Schönheitsempfinden, die gesellschaftliche Aktivität, die Leistungsbereitschaft und die Verbundenheit zu unserer sozialistischen Heimat. Aber das alles ist nur mit einem günstigen Verhältnis von Aufwand und Ergebnis zu erreichen. Denn je geringer die Kosten ohne Abweichung von der Qualität sind, desto mehr Wohnungen können gebaut werden. Das ist unser politischer Auftrag.

Dazu führen wir regelmäßig monatlich politische Gespräche in den Arbeitskollektiven durch. Als Agitatoren entfachen die staatlichen Leiter, Funktionäre der Partei und der Massenorganisationen einen lebhaften Dialog mit den Baufacharbeitern über Grundfragen der Politik unserer Partei und über die sich daraus ergebenden Aufgaben für das jeweilige Kollektiv.

Die Parteileitung unterstützt diesen Prozeß des konstruktiven Meinungsaustausches. Das Wichtigste ist, gründlich und konkret mit den Bauleuten zu reden, denn die politisch-ideologische Arbeit wird nicht durch allgemeine Appelle wirkungsvoll, sondern durch konkrete Argumente und Beispiele. Außerdem unterstützen Führungsbeispiele den Erziehungs- und Entwicklungsprozeß und verändern zugleich die Bedingungen in der Produktion.

So half zum Beispiel unsere Parteiorganisation den 68 Mitgliedern der Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“ dabei, konkrete Verpflichtungen im Wettbewerb zu erarbeiten. Die Genossen, die staatlichen Leiter und der FDJ-Sekretär führten dazu mit den Jugendlichen regelmäßig Gespräche am Arbeitsplatz.

Gewissenhaft rechnet die Jugendbrigade ihre Wettbewerbsverpflichtungen Etappe für Etappe ab. Im Ergebnis dessen wird in diesem Jahr die Produktion von Sanitärraumzellen um 850 Stück erhöht, das sind 14,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Außerdem wird der 3-Schicht-Betrieb eingeführt. Mit dem Erreichten wächst bei den Jugendlichen der Stolz.

Die Parteileitung nutzte dieses Beispiel, um in gemeinsamer Arbeit mit der FDJ-Grundorganisation, der Gewerkschaft und den staatlichen Leitern auf die 85 Jugendbrigaden unseres Kombinates Einfluß zu nehmen und sie für weitere konkrete Verpflichtungen im „Emst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ zu gewinnen.

Monika Klinger

Parteisekretär im Centrum-Warenhaus
Berlin am Alexanderplatz

Unser politischer Auftrag: stets zufriedene Kunden

Unser Centrum-Warenhaus am Alex liegt im Herzen unserer Hauptstadt Berlin - der Stadt des Friedens. Wir sind 1800 Mitarbeiter; zu uns kommen täglich 100 000 Kunden. Das stellt an unsere Arbeit hohe Ansprüche. Jeder Kunde soll höflich und sachkundig bedient werden. In zufriedenen Kunden sehe ich das Maß unserer Arbeit, das Anliegen unseres Berufes. Mit meinen 260 Genossen bin ich mir da einig: Wir haben so zu arbeiten, daß der Name „Centrum-Warenhaus Berlin am Alex“ als ein Markenzeichen guter Handelstätigkeit der DDR steht. Ein wichtiger Teil der politischen Arbeit sind die täglichen Kurzversammlungen in den Kollektiven des Verkaufs, die wir durchführen, bevor sich die Türen unseres Hauses öffnen. Dort schätzt der Leiter die Ergebnisse des Vortages ein, bewertet mit Lob und Tadel das Verhalten der Verkäuferinnen, informiert über neue Wareneingänge und gibt Verkaufsargumentationen. Und unsere Genossen Agitatoren treten dort regelmäßig auf. Da geht es um solche politisch-aktuellen Fragen: Wird Genf eine schnelle Wende zum Frieden bringen? Ist der Sozialismus stark genug, um die sicher längere Zeit dauernden Verhandlungen erfolgreich zu beenden?

Auch in der Nachtschicht wird um 0.30 Uhr die tägliche Kurzversammlung durchgeführt, und Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre treten dort regelmäßig auf. Unsere Tätigkeit erfordert, daß die Genossen immer wieder an der Spitze ihres Kollektivs stehen, sich in den regelmäßigen Parteitreffs und in den Parteigruppenversammlungen schnell und unkompliziert dafür ihr Rüstzeug holen und offensiv mit einem einheitlichen Standpunkt auftreten.

Deshalb sieht die Parteileitung eine ihrer Hauptaufgaben darin, die Parteigruppenorganisatoren und Agitatoren regelmäßig anzuleiten. Das geschieht in unserer GO auf dem monatlichen „Tag des Parteigruppenorganisators“ und zu den Agitatorenforen. Im Mittelpunkt steht immer die entscheidende Frage, wie wir den bewährten Grundsatz „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“ immer wirksamer und aktiver verwirklichen können.

Daraus leiten wir Themen für unsere Parteigruppenversammlungen ab, die das Leben stellt: Ist jeder Kommunist schon ein Bestarbeiter? Vertritt jeder Kommunist täglich in seinem Arbeitskollektiv offensiv die Politik unserer Partei?

Eine Grundfrage oder ein aktuell-politisches Problem, das auch alle bewegt, gehören in den Mittelpunkt unserer Versammlungen.

Bewährt hat sich bei uns auch, daß sich unsere